

Die E p h o r i e Greiz, Schleiz & Lobenstein

nebst dem

Inspectionssamte Saalburg

als zweite Abtheilung

der

Kirchen - Galerie

der

Fürstlich Neuzischen Länder.

Lief. 26.

Parochie Frössen,

im Fürstenthum Lobenstein = Ebersdorf.

(Beschluß.)

Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist der Ackerbau, welcher auf der nördlichen und westlichen Seite der Flur, auf den nach dem Walde hin liegenden Gütern, höchstens nur mittelmäßigen, oft noch geringern Ertrag gewährt.

Die Aecker und Wiesen auf der südlichen und südöstlichen Seite sind ergiebiger, da ihre, von den großen Waldungen entferntere Lage vortheilhafter ist. Neben dem Ackerbau sind Gewerbe, unter andern auch Bergbau die Nahrungszweige des Ortes, welcher in 61 Häusern 395—400 Einwohner zählt.

In kirchlicher Hinsicht muß bemerkt werden, daß über die erste Erbauung der hiesigen Kirche weder eine schriftliche noch mündliche sichere Nachricht zu erlangen ist. Nur so viel ist bekannt, daß erwähnte Kirche 1701 der Bauälligkeit wegen, ganz neu aufgebaut wurde; seit einigen Jahren wurde dieselbe im Innern erweitert und renovirt, sie ist nun geräumig und lichtvoll, ob sie gleich dem Alterthumsforscher keine Merkwürdigkeiten darbietet.

Das Kirchengebäude steht im obern Theil des Dorfes; die im Kirchturm befindlichen 2 Glocken, im Jahre 1641 von Michael Berger gegossen, enthalten nichts Merkwürdiges.

Die hiesigen Kirchenbücher von 1710 an sind sehr unleserlich geschrieben; wo die frühern geblieben sind, läßt sich nicht ermitteln. Wahrscheinlich mag im 30jährigen Krieg große Unordnung hier statt gefunden haben und so manche schriftliche Urkunde vernichtet worden sein.

Gleichwohl findet sich im hiesigen Kirchenbuche des vorigen Jahrhunderts, ein Verzeichniß der seit mehren Jahrhunderten hier angestellt gewesen Prediger.

Im Jahre 1589 findet man als hiesigen Pfarrer:

Kaspar Rehm. Konrad Zuber von 1627. Georg Thech bis 1640. Theodoricus Selb bis 1660. Michael Leukert bis 1682. Nicolaus Jahn bis 1709. Leonhardt Wirth bis 1726. Adam Wirth bis 1744. Ludwig Leirich bis 1758. Anton Marstaller bis 1774. Georg Trautner bis 1821.

Der Letztgenannte, ein in philologischer Hinsicht ausgezeichnete Mann, hat noch in seinem 80sten Lebensjahr lateinische und griechische Verse über gewisse Gegenstände dictiren können.

Der Name des Pfarrers in Frössen, während dessen Amtsführung die hiesige Kirche und Gemeinde, mit denen in Hirschberg, Ullersreuth und Gefell im J. 1529 zur evangelischen Lehre übergetreten sind, ist leider nicht aufzufinden.

Frössen stand bis 1813 unter Marktgräfl. Baireuth. Patronat; Unterzeichneter ist der erste hiesige Pfarrer, welcher Fürstl. Neuz. Seitens hieher berufen und Preuz. Seitens wegen des Filials Blintendorf verpflichtet worden ist. Mit Baireuth und Hof hat derselbe in so fern in Verbindung gestanden, als er jährlich von dorthier eine Geldbesoldung bezogen, welche gegenwärtig, wegen geschehener Ablösung des sogenannten Marktgrafen- oder Pfassenscheffels, Fürstl. Neuz. Seitens zu gewähren ist. Vermögen besitzt die hiesige Kirche in keiner Hinsicht. Weder auf dem alten noch neuen Gottesacker finden sich merkwürdige Denkmäler.

In hiesiger Parochie Fürstl. Neuz. Seitens, befinden sich 3 Schulen, hier in Frössen, Lerchenhügel und Pottiga; die erstere, welche gegenwärtig der Schulmeister und Küster Johann Heinrich Schöler aus Markt-Göllitz leitet, ist bei 105 Kindern, die zahlreichste; die zweite unter der Leitung des Lehrers Johann Friedrich Philipp Kühle aus Lobenstein, zählt ohngefähr 42 Schulkinder; die dritte, in welcher der Lehrer Christian Heinrich Lautenschläger aus Rodacherbrunn arbeitet, enthält d. Z. 85 Schulkinder. Des nicht bedeutenden Ertrags ihrer Stellen wegen erhalten diese Lehrer Unterstützung aus Fürstl. Landes- Kirchen- und Schulstiftungskasse und Holzdeputate aus Fürstl. Waldungen.

In die hiesige Kirche sind die Ortschaften Pirk, Lerchenhügel und Pottiga mit Saalbach und Urlas, so wie Löhsten eingepfarrt.

a.) **Pirk**, ehemals **Birk** geschrieben, ein Dorf, wo in 33 Häusern 234 Einwohner sich befinden, mag wohl seinen Namen von dem Birkengehölze haben, welches gegenwärtig noch in dortiger Gegend häufig zu finden ist, sonst ist keine andere Herleitung des Ortsnamens zu ermitteln. Es steht heute noch in der Nähe des Ortes ein durch den dasigen Rittergutsbesitzer Herrn Karl Knoch, neuerbautes schön gelegenes Jägerhaus, welches allgemein der **Birkenhain** genannt wird, da dasselbe von allen Seiten mit Birkenbäumen umgeben ist.